

Mannheimer Morgen, Mo, 31.10.2011

**Enjoy Jazz:** Thomas Siffling und Claus Boesser-Ferrari geben in der Alten Feuerwache in Mannheim einen Einblick in ihre Zusammenarbeit

# Bestens gerüstet ins gemeinsame Experiment

Von unserem Mitarbeiter  
Bernd Mand

„Ob er wieder den Winnetou spielt?“, flüstert es neben uns, kurz bevor das Licht ausgeht. Ja, er hat wieder den Winnetou gespielt. Wir sagen das jetzt mal gleich vorneweg, damit auch diejenigen Kenner der Materie, die an diesem Abend leider nicht anwesend sein konnten, entspannt den weiteren Zeilen folgen können. Ohne hier nervös nach der Antwort zu suchen, ob Claus Boesser-Ferrari seinem langjährigen Freund mit dem Federschmuck auch bei seinem gemeinsamen Auftritt mit Thomas Siffling ein Ständchen gebracht hat. Gehört ja irgendwie auch dazu und da ist es also kein Wunder, dass sich die beiden Mann-

heimer Musiker bei ihrem Enjoy-Jazz-Abend in der Alten Feuerwache auch des filmmusikalischen Kleintods „Winnetous Love Theme“ angenommen haben.

Aber es ist noch viel mehr passiert. Im Sommer erschien mit „Duologix“ bei Sifflings Jazz'n'Arts-Label das Ergebnis der ersten ausgiebigen Zusammenarbeit der Beiden und somit standen die Stücke des kleinen Dialogalbums eindeutig im Vordergrund des Abends. Unterm Strich bedeutete das ein dichtes, anderthalb Stunden umfassendes Klangfeld zwischen experimentellem Zwiegespräch und bestechend schönem Pas de deux. Ein dichtes und über weite Strecken packendes Abenteuer auf freiem Feld, das sich mutig, aber keineswegs

kopflös ins gemeinschaftliche Experiment stürzte. Sifflings Trompete sorgte bei Stücken wie „Polar Circle“ für eine luftige Fülle, führte sein „One Hand Clapping“ in die coolen Untiefen des Jazz und setzte auch mal kreischende Schnitte. Boesser-Ferrari wandelte sein Saitenwerkzeug zum orchestralen Großklangkörper um und gab sich bei Stücken wie „Tired Tiger“ einmal mehr als der begnadete Melodienerzähler, der einem allerdings auch gehörigen Schönklang zerfurchen kann.

Die Regler und Bodentreter um die beiden Herren herum trugen ihren Teil dazu bei, mit Live-Samples und elektronischen Zwischentönen, aus den beiden unterschiedlichen Ansätzen, die hier aufeinandertrafen, eine geschlossene Einheit zu

machen. Sifflings klassisch moderner Jazzhintergrund, der auch gerne mal mit dem Pop kokettiert und Boesser-Ferraris ruhelose Suche nach der nächsten Erweiterung des tonalen Raums ließen beide als gleichbe-

rechtigte Spieler auftreten, wenn es mitunter auch so schien, als würde Boesser-Ferrari ein wenig bestimmter am Ruder drehen. Einer muss eben immer die Hosen anhaben. Jedoch bei einem dermaßen überzeugenden Endergebnis soll das unsere Sorge nicht sein. Schon gar nicht, wenn einem am Ende mit „Ain't No Sunshine“ und „Coming Home“ zwei absolute Harmoniekanonen zum Abschied gezündet werden.

Klares, präzises Spiel in der Zuga-be, das tief in die Melodie greift und am besten wohl mit einem simplen „so arg schön“ zu beschreiben ist. Klingt naiv, kommt der unschuldigen Schönheit, die das Zusammenspiel der lokalen Ausnahmemusiker hier in den gut besetzten Saal fließen ließ, allerdings noch am nächsten.



Ausnahmemusiker: Thomas Siffling (l.), Claus Boesser-Ferrari. BILD: RINDERSPACHER